

KINDERBETREUUNG

Platzmangel: 20 Horte sind „Brennpunkte“

Erneut gibt es besorgniserregende Nachrichten für Münchner Eltern: Die Stadt erklärt 20 Horte zu Brennpunkten – weil dort die Wartelisten extrem lang sind. Für die betroffenen Kinder sucht das Schulreferat bis zum Herbst nach Lösungen.

VON KOLJA KRÖGER UND CAROLIN HÖGEL

Mindestens 600 Kinder kann die Stadt München nach derzeitigem Stand nicht mit einem Hortplatz versorgen, wenn im Herbst für sie das erste Schuljahr startet. 20 Horte in verschiedenen Stadtteilen hat das Schulreferat nach Informationen unserer Zeitung als sogenannte „Brennpunkte“ ausgewiesen. Dort stehen jeweils mindestens 30 Namen auf der Warteliste. Die Behörde bestätigt dies, wie auf der jüngsten Sitzung des Bezirksausschusses

einzelnen Problem-Horten jedoch nicht heraus.

Die Liste sei „für den internen Gebrauch“ bestimmt, sagte Volland. Mitte April hatte die Behörde eine Expertenkommission für ein „Sonderprogramm Hortversorgung“ zusammengestellt. Sie sucht kurzfristige Lösungen für die Kinder auf den Wartelisten – und kümmert sich insbesondere um die Brennpunkte.

Erst nach mehrmaligen Nachfragen nannte Volland Beispiele für die Brennpunkthorte. Spitzenreiter sei der Hort an der Klenzestraße 46a in der Isarvorstadt. Hier gibt es nicht weniger als 68 Vormerkungen. 49 Namen stehen auf der Liste für den Hort am Scheerplatz 21 (Pasing) – damit liegt er im Mittelfeld. An der Traunsteiner Straße 17 in Oberriesing wurden 32 Kinder vorgemerkt.

Mit auf der Liste steht auch der Hort an der Bazzeilasstraße, wie auf der jüngsten Sitzung des Bezirksausschusses



Nachmittagsbetreuung – in München ein großes Problem. Für 600 Kinder gibt es zurzeit keinen Hortplatz. DPA

(BA) Au-Haidhausen bekannt wurde. Volland bestätigte, 45 Kinder hätten hier keinen Platz bekommen. Insgesamt fehlten in diesem familienreichen Stadtbezirk „an die 150 Plätze“, sagte die BA-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD). Eine Zahl, die das Schulreferat noch nicht bestätigt: „Der Abgleich der Plätze in privaten Einrichtungen läuft noch. Ge-

nauere Zahlen wird es nach den Pfingstferien geben.“ Bis zum Herbst könne sich noch Einiges tun, so Volland. Die freien Träger, also Kirchen oder Wohlfahrtsverbände, seien nur eine Möglichkeit, um Kinder unterzubringen. Man wolle auch Eltern motivieren, eine Mittagsbetreuung für die Kinder aufzubauen. Im Schulreferat gibt es eine eigene An-

laufstelle, an die sich interessierte Eltern wenden können. Die Behörde bezahlt einen Pädagogen und, wenn nötig, eine neue Küchenzeile in der Schule, damit die Kinder ein frisches Mittagessen bekommen.

Das Schulreferat hofft zudem, einige Kinder noch in den Tagesheimen unterzubringen, die an 23 der 131 Münchner Grundschulen angeschlossen sind. Wie berichtet, sind nach der jüngsten Schuleinschreibung an acht Tagesheimen noch insgesamt 63 Plätze frei.

Besorgte Eltern in Au-Haidhausen appellierten auf der BA-Sitzung an die Stadt, weitere Hortplätze zu schaffen. Eine kleine Entwarnung konnte Dietz-Will geben: „Am Orleansplatz wird es eine zweite Hortgruppe mit 25 Plätzen geben. So ist es nach Auskunft des Schulreferats für dieses Jahr eingepplant.“

Das Schulreferat lässt sich indes den Schwarzen Peter nicht allein zuschieben. Der Freistaat Bayern, sagte Vol-

land, sei für die Grundschulen verantwortlich. Er habe über Jahre zu wenig für die Ganztagsbetreuung getan. Langsam setzt aber auch im Kultusministerium ein Umdenken ein. Im Herbst 2009 hat das Land mit Hilfe der Stadt einige rhythmisierte Ganztagesklassen in München eingerichtet. Hier wechseln sich bis in den Nachmittag Unterrichtsstunden mit Spiel- und Entspannungsphasen ab. Möglichst Schuljahr kommen sechs weitere solcher Klassen hinzu.

Enttäuscht zeigten sich die Eltern und BA-Chefin Dietz-Will darüber, dass zwei zugesagte Horte wohl doch nicht im Stadtbezirk öffnen. Ursprünglich wollte die Stadt bis zum Herbst an der Flurstraße zwei Gruppen in Containern unterbringen. An der Kirchenstraße sollte für Hort- und Mittagsbetreuungsplätze neu gebaut werden. „Bis heute liegt jedoch kein Bauantrag vor“, Dietz-Will: „Mit einer Realisierung rechne ich demnach nicht.“

AKTUELLES IN KÜRZE

Diebe erbeuten bei Senioren Kunstwerke

Dreiste Trickdiebe haben aus dem Haus eines geh- und sehbehinderten Senioren-Ehepaars wertvolle Bücher und Kunstgegenstände für mehrere 1000 Euro gestohlen. Laut Polizei hatte sich das Ehepaar kürzlich auf ein Inserat gemeldet, in dem ein Mann Nerzmantel zum Ankauf suchte. Am Freitag kam der Mann wie vereinbart in Waldtrudering vorbei, zeigte aber nur mäßiges Interesse an dem Pelzmantel der 82-Jährigen. Vielmehr richtete er etwa 50-Jährige sein Augenmerk auf Bücher, Bilder und andere Kunstgegenstände des Ehepaars. Der 83-jährige Mann zeigte sich an einem Verkauf einiger Gegenstände interessiert und führte den Unbekannten durch das Haus. Dieser rief dafür einen etwa 25-jährigen Komplizen hinzu. Nach dem Rundgang sammelten die beiden Täter zahlreiche Gegenstände ein und gaben dem Ehepaar dafür 400 Euro. Dieses protestierte zwar, konnte aber nicht verhindern, dass die Männer noch weitere Wertsachen aus dem Haus schafften. Erst als die Ganoven in einem Geländewagen mit Berliner Kennzeichen davongefahren waren, konnten die geh- und sehbehinderten Senioren die Polizei rufen. Nach ersten Ermittlungen erbeuteten die Dieben 35 wertvolle Bücher (darunter Erstausgaben aus dem 18. Jahrhundert), zwölf Gemälde (unter anderem von Hans Prähofer), zwei Bronzestatuen sowie Uhren. si

Das kleine Rätsel:

- Wer widmete dem Fuchs ein ganzes Fersepos?
- I. Goethe
- II. Shakespeare
- III. Stuckrad-Barre

Münchner-Kindl-Lauf im Englischen Garten

Am Samstag, 8. Mai, können sich Laufbegeisterte beim „Münchner-Kindl-Lauf“ messen. Die dritte Auflage des Stadttrenns führt durch den Nordteil des Englischen Gartens, Start und Ziel ist am Biergarten „Hirschau“. Für die Jüngsten geht's schon um 8.30 Uhr und 8.45 Uhr mit dem „Bobby-Car Rennen“ und dem „Puppenwager-Rennen“ los. Bobby-Cars und Puppenwager müssen die Kinder selbst mitbringen. Von 9 bis 10 Uhr messen sich die Jahrgänge von 1998 bis 2007 im 400- und 700-Meter-Lauf. Um 10.20 Uhr startet der „Lederhosen- und Dirndl-Lauf“, um 10.40 Uhr die „Gaudi-staffel“. Beide Läufe sind auch für Kinder geeignet. Um 11.30 Uhr sind dann die Erwachsenen dran. Die Bobby-Car und Puppenwager-Rennen sind kostenlos, die 400- und 700-Meter-Läufe sowie die Staffel kosten 8,50 Euro Startgebühr. Die großen Läufe 18,50 Euro. Nach dem 5. Mai fällt eine Nachmeldegebühr von 2,50 Euro an. 1 Euro der Startgebühr geht an das „Ambulante Kinderhospiz München“. Infos und Anmeldung unter www.muenchner-kindl-lauf.de oder per E-Mail an anmeldung@muenchner-kindl-lauf.de. ptl

Auflösung:

Antwort: I. Johann Wolfgang von Goethe nahm den Fuchs in einem Epos an. ptl

Jung-Fuchs aus Parkhaus gerettet

Einen jungen Fuchs hat die Feuerwehr am Sonntag mit einer außergewöhnlichen Aktion gerettet. Das Tier hatte an der Haager Straße nahe dem Ostbahnhof ein Parkhaus erkundet und war auf einen Stahlträger an der Außenfassade geklettert – sechs Meter über dem Boden. Die Mutter wartete in der Nähe auf ihren Nachwuchs (unten), der aber den Weg zurück nicht mehr fand. Gegen 8.20 Uhr fiel Passanten die herumlaufernde Fuchsin auf – anschließend entdeckten sie auch das Junge und alarmierten die Feuerwehr. Sie spannte erst einmal ein Fallnetz unter dem kleinen Fuchs auf (rechts). Der Versuch, ihn über eine Drehleiter zu greifen, misslang. Darum schraubten die Einsatzkräfte ein Gitter der Außenverkleidung ab (oben), das dem Fuchs den Weg ins Parkhaus versperrte. Durch dieses Loch sprang das Tier nach Innen ins Parkhaus und flüchtete schließlich gemeinsam mit seiner wartenden Mutter.



„Lichtblick“ im neuen Zuhause

Der Neubau des Sozialprojekts im Hasenberg ist fertig

Neckisch stemmt der Hase seinen Arm in die Hüfte und zwinkert mit dem rechten Auge. Über einen Meter groß ist der aus Holz gefertigte Hase vom Hasenberg. Er ist das Logo des Kinderhauses „Lichtblick Hasenberg“ und leuchtet den Besuchern beim Betreten des Neubaus fröhlich entgegen. Fast zwei Jahre lang hat es gedauert, das lichtdurchflutete Kinderhaus auf dem Grundstück der Pfarrei Mariä Siebenschmerzen zu bauen. Jetzt ist es eröffnet worden.

70 Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen sozialen Bedingungen aufwachsen, wurden bisher in vier Räumen im Viertel am Nachmittag betreut. Jetzt sind sie unter einem Dach vereint. „Die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen, die in den ‚Lichtblick‘ kommen, ist von Bildungsarmut, oft jahrelanger Arbeitslosigkeit der Eltern und materieller Armut geprägt“, sagt Johanna Hofmeier, die das Kinderhaus leitet. Die Sozialpädagogin hat ein dreistufiges Betreuungskonzept entwickelt, das nicht nur ein warmes Mittagessen vorsieht und die Kinder mit Kleidung und Schulmaterial ausstattet. Vor allem werden sie bei den Hausaufgaben betreut und er-

halten Nachhilfe sowie ein soziales Training. So soll den Kindern ein Schulabschluss und eine Berufsausbildung ermöglicht werden.

Der Architektin Ursula Schmid war bei dem zweigeschossigen Neubau, der 3,2 Millionen Euro gekostet hat, besonders wichtig, dass die Räume flexibel genutzt werden können. Neben großen Gruppenräumen ist Platz für Förder- und Therapiemöglichkeiten, eine Werkstatt, sowie eine Kinderküche. Neu ist, dass sich die Pädagogen auch um die Eltern kümmern. Sie erhalten etwa Anleitung zur

gesunden Ernährung ihrer Kinder oder können einen Sprach- und PC-Kurs belegen.

Damit der „Lichtblick“ Kinder auffangen kann, die durch bestehende soziale Netze fallen, hat das Kinderhaus keine klassische Rechtsform und daher auch keinen Anspruch auf Regelförderung. Die Hälfte der Baukosten finanzieren die Landeshauptstadt und die katholische Kirche. Für die restlichen 500 000 Euro ist der „Lichtblick“ auf Spenden angewiesen. Um diese langfristig zu sichern, wurde vor knapp drei Jahren die Stiftung Lichtblick Hasenberg gegründet. lot



Dieser Hase begrüßt die Kinder, die im Neubau von Johanna Hofmeiers „Lichtblick Hasenberg“ betreut werden. FOTO: BK

Baumfrevel in Waldperlach

Gaststätte Waldmeister sägt Kastanien an – Bußgeldverfahren droht

Der Anblick ist trostlos. Blanke Baumstümpfe ragen im Biergarten der Gaststätte „Waldmeister“ in Waldperlach aus dem Boden. Die Kronen der großen Kastanien sind radikal beschnitten. Außerdem wurden aus den Bäumen am Stammende pyramidenförmige Keile herausgesägt.

Die Baumschutzbeauftragte von Ramersdorf-Perlach, Andrea del Bondio, spricht verärgert von „Baumfrevel“. Alle zuständigen Behörden, darunter auch die Untere Naturschutzbehörde, seien bereits involviert, so del Bondio. Das Ansägen der Baumstämme gefährde ihre Standsicherheit so stark, dass nun alle elf Hase gefällt werden müssen. Das Kreisverwaltungsreferat hat den Biergarten wegen der Gefahr vorübergehend gesperrt. „Die Bäume sind so geschädigt worden, dass es nun Gefahrenbäume sind“, bestätigte Thorsten Vogel vom Planungsreferat. Eine Fällung lasse sich nicht vermeiden. Auf den Verursacher komme ein Bußgeldverfahren zu. Die Summe könne bis in einen fünfstelligen Bereich gehen. Genaueres werde erst nach der Anhörung beschlossen.

Zudem ordnet die Stadt Ersatzpflanzungen für den Bier-

garten Ecke Putzbrunner-/Waldheimstraße an. 17 neue Bäume müssten hier eingesetzt werden. Vier davon stammen aus einem alten Verfahren. Denn die Gaststätte ist Wiederholungstäter. Bereits 2009 seien vier Bäume ohne Genehmigung gefällt worden, berichtet die Vogel. Das Bußgeldverfahren sei bereits eingeleitet.

Michael Hempfling sieht sich völlig zu Unrecht an den Pranger gestellt. „Die Bäume sind alle krank, da ist ein Pilz drin, die faulen von innen.“ Ein Gutachter habe die Keile aus den Stämmen geschritten, um zu prüfen, wie weit die Fäulnis

fortgeschritten sei. Er sei bereits seit 2009 im Gespräch mit den zuständigen Behörden. „Leider Gottes müssen die Bäume nun weg.“ Die erste Fällaktion habe noch den Vorpächter betroffen, sagt Hempfling. Die Freiwillige Feuerwehr habe ihm damals gesagt, die großen Äste müssten „sofort weg“. Eine Gartenbaufirma habe das erledigt. Ohne vorher die Genehmigung einzuholen. Hempfling selbst hat nach eigenen Aussagen aber deshalb keine Probleme. Auch nicht wegen der Ersatzpflanzungen. Die habe er „sowieso“ schon eingepplant. DARMEN ICK-DIELT



Radikal beschnitten: So sehen die Kastanien der Gaststätte „Waldmeister“ nach dem Einsatz der Säge aus. FOTO: ICK